



AMANSHAUSERSWELT

206 KROATIEN. Eine Seilbahn, die lange weg war, ist seit diesem Sommer wieder da – und damit der letzte große materielle Schaden in Dubrovnik repariert. TEXT: MARTIN AMANSHAUSER



Früher: zerschmettert. Heute: orange.

Wenn Miho Deutsch spricht, klingt das irgendwie professionell. Andererseits ist völlig klar, dass Miho Kroatie ist, Einheimischer, aus dem letzten, südlichsten Zipfel Kroatiens. Zwischen 1968 und 1972 hat er in Westberlin gearbeitet. Es war eine gute Zeit, sagt Miho, aber er sagt nicht, was er dort getan hat. Er lässt das Wort Westberlin, mit seinem heute schon ein bisschen antiquierten Klang, nachwirken. Ein Stück südlich von Dubrovnik wohnt er, aber natürlich dreht sich alles um die Küstenstadt mit dem italienischen Flair und ohne Autos. Miho sagt, dass jeder, der sich in der Gegend aufhält, sie jeden Tag besuchen muss – es gibt nichts Besseres als Dubrovnik. Die Kriegsschäden, auf die ihn die Touristen immer wieder ansprechen, sind längst ausgebessert. Wieso sprechen eigentlich alle immer von den Kriegsschäden?

2010 ist es endlich so weit: Die Seilbahn auf den Berg Srd ist wieder eröffnet! Der letzte Kriegsschaden, kein sichtbarer, aber doch ein klaffendes Loch. Die alte Seilbahn, die ab 1969 nach oben fuhr und 2,5 Millionen Menschen auf die Aussichtsplattform transportierte, wurde im Winter 1991/92 kaputtgeschossen. Eine

der Kabinen mit der Aufschrift „Atlas“ – die jugoslawische Reiseagentur – lag monatelang im Gras, als trauriges Symbol.

Heute hat man mit Schweizer Technologie zwei nagelneue Kabinen gebaut, die in knapp vier Minuten jeweils 30 Personen auf 405 Meter Höhe über dem Meeresspiegel bringen. Mit Blick auf den Meeresspiegel: Vom Berg Srd aus sieht man Dubrovnik in seiner ganzen Schönheit und Kleinheit, eine Art Zehntelvenedig. Aber man sieht auch die umliegenden Inseln und Buchten, 60 Kilometer weit bei klarer Sicht. Im Hintergrund der zwei Aussichtsplataeus und des etwas ausgelagerten steinernen Gipfelkreuzes riecht es nach Ziegenkäse, so stark wie in einem französischen Käseladen. Der Geruch kommt von einer Gruppe Ziegen, die sich sammeln, um die trockenen, grünen Stauden abzufressen. Wenn sie um die Ecke biegen, sehen auch sie den unglaublichsten Rundblick Südkroatiens. Es ist gleichzeitig jener, den die Angreifer, die über bosnisches Gebiet kamen, 1991 hatten.

Miho spricht von der Verteidigung Dubrovniks, doch kein böses Wort über „die Serben“ kommt ihm über die Lippen. Seiner Meinung nach ist schon ausreichend Porzellan zerschlagen worden. Höchstens, dass er in den Süden deutet und die schlechter entwickelte Tourismusindustrie Montenegros der „Faulheit“ der südlichen Nachbarn zuschreibt. So viel Urteil muss erlaubt sein.

Miho träumt seinen eigenen Traum, vom Fortbestand der österreichisch-ungarischen Monarchie, in der es den Leuten eigentlich immer am besten ging. Beim Einwand „zu viele Kriege“ muss er lachen. Drei große Kriege in einem Jahrhundert. Ist irgendwie grotesk. Dann gibt es noch jene, die Miho vorrechnen, Kroatien sei zu teuer. Blödsinn! Sind wir doch froh, dass es so ist. Ein billiges Land ist ein armes Land, oder? ☹

Seilbahn auf den Berg Srd, Dubrovnik, Kroatien.



Martin Amanshauser,
„Logbuch Welt“, 52 Reiseziele,
www.amanshauser.at

Noch mehr Kolumnen auf:

schauenster.diepresse.com/amanshauser